

Na Hans Christian Andersen - De Dannboom*

Buten in dat Holt* stunn en besünner mooi* Dannboom. He weer noch wat lüttjet, man he harr genoeg Bott* um sük to un ok Sünne kreeg he genoeg of, so dat he good wassen* kunn. „Och, wassen un groot un old worden is doch dat Mooiste* up de Welt!“, doch he. Of un an wurren welken van de heel* groot Bomen umhauen un mitnohmen, waarhen, wuss keeneen, ok de Vögels neet.

In de Wiehnachtstied wurren ok jungerde Bomen ofhauen, enigen weren noch heel neet so groot. Dat weren de allermooisten. Se wurren smaals* vörsichtig up en Wagen laden un ut dat Holt fahren. Man ditmaal wussen de Lüüntjes* van Bescheed: „Wi hebben dör de Fensters van de Husen keken un sehn, dat de Bomen middent in de Stuuve plant un heel mooi smücket worden, mit Spööltüüg un Keersen.“ Oh, dat funn de Dannboom heel wunnerbaar, sowat wull he ok beleven.

„Daar mutt denn ja noch wat heel Besünners nakomen!“ Man dat wussen de Lüüntjes ok neet. De Boom wachtde heel ungedüüg* up de Wiehnachtstied, de Sömmer, de Sünne un de mooi frisk Lücht* kunn he heel neet mehr geneten. Un dat kweem so, as he sük dat wünskt harr: In de Vörwiehnachtstied wurr he as een van de eersten umhauen un up de Wagen packt. Man de Ofscheed weer neet so mooi, as he sük dat docht harr, he weer rein wat swack un trüüg.

As he weer bikweem, stunn he al in en groot Sandkübel in en over de Maten groot Stuuw un weer mit de beste Saken smücket: golden Appels un Nöten, Snopereen*, bunte Papierblömen un rood, blau un witt Keersen. Heel boven up de boverste Spitz kweem en groot golden Steern. Un wat dee he savends strahlen, as all de Lüchten brannen deen! Dat weer so mooi, dat he sogaar sien Lengen na Huus vergeten dee. Up eenmaal gung de Stuuvdöör open un en heel Bült* Kinner un groot Lüü kwemen rin un bewunnerden de prachtig Boom, un as de Keersen utbrannt weren, dürsen de Kinner de Boom plünnern: Se reten all Snopereen un Appels van sien Twiegen*, so dat he haast* umfallen weer. Man in de Nacht verhaalde he sük weer. He weer heel gespannt, wat daar noch nakweem. Dat muss ja noch wiedergahn un dat würr seker heel wunnerbaar worden. Man wat verfehrde* he sük, as he an de token Dag van en Knecht einfach up de Böhn brocht un in en Eck stellt wurr. De Dagen un Weken vergungen un de Boom dröömde daarvan, dat he weer in sien Holt inplant worden un sien Frünnen weersehn kunn. Of villicht würr he weer in de Stuuw runnerhaalt un kunn noch maal en prachtig Wiehnachtsboom worden?

Enes Daags droog hum de Knecht weer de Trapp na unnern. „Nu fangt dat Leven weer an!“ doch de Dannboom, man he wurr blot in de Hoff brocht. Daar leeg he nu tüsken all Unkruud un sien Twiegen weren welk un bruun. Blot de golden Steern an sien Topp gleihde* noch in de Sünn. Un denn kweem ok noch een van de

Kinner un reet de golden Steern of. Oh, wat weer de Boom do trüurig. He doch an all de moje Dagen in dat Holt torügg, as he noch jung un gröön weer. As de Knecht kweem un hum in lüttje Stücken hauen un denn up en Fүүr smieten dee, doch he bi elke Knacks in dat Fүүr an en Sömmertag in dat Holt, an en Winternacht mit tinkelnde Steerns un an de Wiehnachtsavend mit de danzende Kinner, un denn weer de Boom verbrannt.

Quelle:

Frei übersetzt nach der Ausgabe von „Der Tannenbaum“ in Hans Christian Andersen: Sämtliche Märchen in zwei Bänden. Bd. 1. Winkler Verlag. München 1959, S. 302 - 312.

Vokabels:

Dannboom = Tannenbaum

Holt = Wald

mooi = schön

Bott = Platz

wassen = wachsen

Mooiste = Schönste

heel, hele = ganz, sehr

smaals = normalerweise, fast immer

Lüüntjes = Spatzen

ungedürig = ungeduldig

Lücht = Luft

Snopereen = Leckereien, Naschereien

en heel Bült = eine ganze Menge

Twiegen = Zweige

haast = fast

verfehrde v. verfehren = erschrecken

gleihde v. gleihen = glänzen

Zum Nachschlagen weiterer Vokabeln empfehlen wir das Plattdeutsch-Hochdeutsche Online-Wörterbuch der Ostfriesischen Landschaft:

www.platt-wb.de

